

Eltern fordern kleinere Klassen für Schulanfänger

Unterschriften werden in Lübben gesammelt / Förderstunden für Erstklässler werden erst gegeben, wenn kein Lehrer krankgeschrieben ist

Erneut rufen Eltern in Lübben eine Unterschriftenaktion ins Leben. Der Grund: An beiden Grundschulen liegen die Klassenstärken zwischen 27 und 28 Schüler. Auch in Luckau herrscht eine ähnliche Situation. Nun sollen auch noch Pflichtstunden der Lehrer gekürzt werden.

Von Christian Köhler

Lübben/Luckau/Calau. Normalerweise freuen sich Eltern und Kinder, wenn der erste Schultag vor der Tür steht. Auch für die Tochter von Jörn Strobel-Walter aus Lübben heißt es ab kommenden Schuljahr: still sitzen und eifrig das ABC lernen. Sie ist eine von 110 Erstklässlern in Lübben, die in vier Klassen an der ersten und zweiten Grundschule anfangen zu lernen. Wegen der großen Klassenstärke haben die Eltern jedoch ihre Probleme damit.

„Am 23. Juni haben wir erfahren, dass in der ersten Grundschule zwei erste Klassen mit jeweils 27 und 28 Schülern anfangen“, berichtet Jörn Strobel-Walter. Erst Ende Juni war bekannt geworden, dass ebenso große Klassen an der zweiten Grundschule im nächsten Schuljahr zusammenkommen. Dort haben die Eltern einen Fragenkatalog an das Brandenburgische Bildungsministerium verfasst (RUND-SCHAU berichtete). Sylke Klemm und Ilja Melcher haben die Fragen ausgearbeitet. „Die Beantwortung des Katalogs stellt uns allerdings nicht zufrieden“, sagt Ilja Melcher. Da die großen Klassen beide Lübbener Grundschulen betreffen, hat sich Melcher nun mit Jörn Strobel-Walter zusammengesetzt, um die Kräfte zu bündeln. „Wir haben die Aktion voll unterstützt“, schildert Strobel-Walter, „jedoch wollen wir Unterschriften sammeln und einen offenen Brief an das Ministerium schicken.“ Dazu hat er an Lübbener Kitas den Brief und eine Unterschriftenliste ausgelegt.

„Die Lehrer können den Anforderungen gar nicht gerecht werden.“

Marco Sell, Elternsprecher

ersten Grundschule in Lübben, sagt, dass „wir der Realität ins Auge blicken müssen.“ Er glaubt, dass die Lübbener Schulen mit der Situation zurecht kommen müssten, denn „das Schulanfänger hat nun einmal nur die Stunden und Lehrer, die es vom Ministerium bekommt“. Deshalb will Strobel-Walter schon Anfang nächster Woche den Brief ans Ministerium schicken. Denn die Lübbener Eltern haben die Befürchtung, dass bei diesen großen Klassen der beiden Grundschulen die individuelle Förderung, die Unterrichtsgestaltung und die Stoffvermittlung einfach auf der Strecke bleiben. „Die Lehrer können den Anforderungen doch dabei gar nicht gerecht werden“, konstatiert auch Marco Sell, Elternsprecher an der Lübbener ersten Grundschule.

Genau diese Erfahrung hat im vergangenen Schuljahr Dietmar Kuhring, Schulleiter der Carl-Anwandter Grundschule in Calau, gemacht. „Wir hatten zwei große Klassen mit 29 und 30 Schülern“, stellt er heraus. Es sei sehr schwierig gewesen, allen Kindern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, gerade weil einer der Erstklässler eine Einzelfallhilfe beanspruchen musste und mehrere Schüler zurückgestuft worden sind. „Wir sind froh, dass wir im kommenden Jahr zwei erste Klassen mit jeweils nur 25 Schülern bei uns begrüßen können“, unterstreicht Kuhring.

Große Klassen in Luckau

Anders sieht es wiederum in Luckau aus. Während im laufenden Schuljahr schon große Klassen in die Rosa-Luxemburg-Grundschule eingeschult wurden, müssen auch im nächsten die Lehrer mit Klassenstärken von bis zu 28 Schülern rechnen. In der Schule lernen zwei Flex- und zwei Regelklassen, „jedoch sind wir sowohl von der Personalsituation als auch von den Räumlichkeiten her am absoluten Li-

mit“, erläutert die stellvertretende Schulleiterin Jana Arndt. Etwas weniger Schüler kommen in die Grundschule in Dahme/Mark. „Die genaue Zahl steht noch nicht fest, jedoch rechnen wir mit zwei Klassen und etwa 35 Schülern“, beschreibt Schulleiterin Elke Thier.

Pflichtstunden werden gesenkt

Schulrätin Ursula Rabes wird unterdessen nicht müde, zu betonen, „dass die Verwaltungsvorschrift für Unterrichtsgrenzen im Land Brandenburg bei 28 Schülern pro Klasse liegt.“ Sie könne zwar nachvollziehen, dass die Eltern mit der Situation in Lübben unzufrieden sind, allerdings sei das Schulanfänger an das Gesetz gebunden.

Martina Siggel vom staatlichen Schulanfänger in Wünsdorf erklärt außerdem, dass die Pflichtstunden für Lehrer an den Grundschulen von 28 auf 27 gesenkt werden sollen. „Damit will das



Gabriela Walter, Ilja Melcher (m.) und Marco Sell nehmen an der Unterschriftenaktion für kleinere Klassen teil.

Foto: Christian Köhler

mit“, erläutert die stellvertretende Schulleiterin Jana Arndt.

Etwas weniger Schüler kommen in die Grundschule in Dahme/Mark. „Die genaue Zahl steht noch nicht fest, jedoch rechnen wir mit zwei Klassen und etwa 35 Schülern“, beschreibt Schulleiterin Elke Thier.

Pflichtstunden werden gesenkt

Schulrätin Ursula Rabes wird unterdessen nicht müde, zu betonen, „dass die Verwaltungsvorschrift für Unterrichtsgrenzen im Land Brandenburg bei 28 Schülern pro Klasse liegt.“ Sie könne zwar nachvollziehen, dass die Eltern mit der Situation in Lübben unzufrieden sind, allerdings sei das Schulanfänger an das Gesetz gebunden.

Martina Siggel vom staatlichen Schulanfänger in Wünsdorf erklärt außerdem, dass die Pflichtstunden für Lehrer an den Grundschulen von 28 auf 27 gesenkt werden sollen. „Damit will das

Bildungsministerium die Lehrer ein wenig entlasten“, erläutert sie. Dies erscheint nicht nur wegen der großen Klassen pikant, sondern auch mit Blick auf die angebotenen Förderstunden für die Erstklässler.

Bettina Gulbin, Leiterin der Traugott-Hirschberger-Grundschule in Lübbenau, hätte gern Extrastunden zur Förderung ihrer Schüler angeboten. „Wir haben eine Vertretungsreserve“, informiert sie, „aber wenn einer unserer Lehrer krank wird, fallen die Förderstunden weg.“ Im Klartext heißt das, Förderstunden gibt es nur, wenn keiner der Lehrer krank ist. Ähnliche Erfahrungen hat Dietmar Kuhring in Calau gemacht. Seiner Meinung nach müsse gerade in den ersten Klassen gefördert werden, „aber bei einer hohen Altersstruktur an den Schulen wird eben nicht nur ein Lehrer krank.“ Zudem würde, so ein anderer Schulleiter, der nicht mit Namen genannt wer-

den möchte, die Mehrarbeit von Lehrern in Brandenburg nicht belohnt. „Wenn ein Lehrer mehr arbeitet, muss er Ausgleichsstunden erhalten“, so der Leiter. Dies bedeutet, dass wiederum Stunden in den nächsten Tagen entweder von der Vertretungsreserve abgeknipst werden müssten und somit der Förderunterricht ausfällt, oder der Unterricht ganz ausfällt.

Eltern hoffen auf Einsicht

Die Lübbener Eltern, deren Kinder im August in ihr Schulleben gehen, hoffen auf Hilfe vom Brandenburgischen Ministerium. „Unser Ziel ist es, die Klassengröße zu verringern“, so Ilja Melcher. Seiner Information nach hätten die Schulen ursprünglich auch mit drei ersten Klassen an der zweiten und zwei Klassen an der ersten Grundschule geplant. Jedoch fehle dafür aus Sicht der Eltern das Geld. „Für die Kinder beginnt die Beschulung und wir

reden ständig von Pisa und besserer Bildung, aber gerade bei den Jüngsten wird gespart“, fasst Elternsprecher Marco Sell die Situation zusammen.

ZUM THEMA

In Lübben werden im Schuljahr 2014/15 vier erste Klassen mit etwa 110 Schülern aufgemacht. Damit kommen an beiden Lübbener Grundschulen **Klassenstärken zwischen 27 und 18 Schülern** zustande. Das Schulanfänger räumte ein, dass eine momentan noch erkrankte Kollegin im Herbst 2014 wieder ihre Arbeit aufnehmen könnte. Eine endgültige Entscheidung soll jedoch erst eine Woche vor Schulbeginn getroffen werden.

„Alter Ego“ mit Orgel und Oboe in Golßen

Polnische Künstler gastieren am Sonntag ab 17 Uhr in der Stadtkirche zu „Mixtur im Bass“ / Konzerte auch in Prießen und Großkoschen

Golßen. Am zweiten Wochenende des Niederlausitzer Orgelfestivals „Mixtur im Bass“ spielen die polnischen Künstler und Professoren der Musikakademie in Poznan, Slawomir Kaminski und der Oboist Tomasz Gubanski, drei Konzerte, in denen Musik aus den Ländern Mittel- und Südeuropas erklingt.

Für diese Konzerte schrieb der bekannte polnische Komponist Zbigniew Kozub zudem ein dreiteiliges Werk mit dem Titel „Alter Ego“ für Oboe und Orgel. Das Wochenende wird mit dem Konzert für Orgel und Oboe in der Stadtkirche Golßen abgeschlossen. Die Musik beginnt am Sonntag, 13. Juli, um 17 Uhr. Bereits ei-

ne Stunde früher wird um 16 Uhr zur Kirchen- und Orgelführung eingeladen.

Beim Konzert erklingt die romantische Schuke-Orgel aus dem Jahre 1908 mit 16 Registern. Zur Aufführung gelangen vor allem romantische Werke von M. Surzynski und F. Nowowiejski aus Polen, Joseph Jongen und

Charles-Marie Widor aus Frankreich. Im Zentrum des Konzertes steht die Sonate C-Dur für Orgel und Oboe von Jean-Baptiste Loeillet. Speziell für das Konzert in Golßen hat der renommierte polnische Komponist Zbigniew Kozub (Jahrgang 1960) das titelgebende Stück Triptychon „Alter Ego“ komponiert. Dieses Werk ist

mit seinen drei Sätzen als Uraufführung zu hören. Die weiteren Konzerte dieses „Mixtur im Bass“-Wochenendes finden bereits am Freitag um 19.30 Uhr in Prießen bei Doberlug-Kirchhain und am Sonnabend um 17 Uhr in Großkoschen am Senftenberger See statt. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. red/fh



KOMMENTAR
CHRISTIAN
KÖHLER

Problembereich der Vertretungsreserve

Pädagogen sehen sich schwierigen Bedienungsaussetzungen ausgesetzt: Hoher Krankenstand, Vorbereitung des Unterrichtes, Projekttag, Förderunterricht, Korrekturarbeiten und so weiter und so fort. Dabei schieben die Schulleiter einen ebenso großen Problembereich vor sich her: Bei Krankheit von Kollegen müssen sie die Vertretungsreserve – die eigentlich den Förderunterricht bestreiten soll – in die Pflicht nehmen. Damit gibt es keine Einzelförderung mehr. Wie das mit der Inklusion vereinbar ist, bleibt rätselhaft.

Lehrer an Grundschulen müssen 28, nach der Gesetzesänderung dann 27 Stunden arbeiten. Wenn ein Lehrer krank wird, fallen diese Stunden weg. Rechnet man dann die Förderstunden zusammen, die über die Vertretungsreserve (was ist das überhaupt für ein Wort?) realisiert werden, kommt man laut den Schulleitern auf etwa zehn Stunden pro Woche. So lässt sich kein kranker Lehrer ohne Stundenausfall ersetzen.

Kein Wunder, dass die Eltern unter diesen Voraussetzungen und bei der Klassengröße aktiv werden. Hoffentlich verschaffen sie sich damit Gehör.

christian.koehler@lr-online.de

FAMILIENANZEIGEN

Wer so geschafft wie du im Leben,
wer so erfüllte seine Pflicht,
wer stets sein Bestes hat gegeben,
den vergisst man auch im Tode nicht.

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief meine liebe Ehefrau, unsere Mutti und meine Tochter

Christiane Laurisch

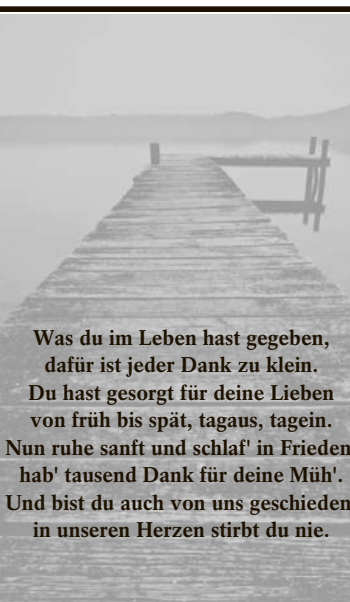
geb. Riemann
* 27. 12. 1954 † 8. 7. 2014



In stiller Trauer
Dein Ehemann Siegfried
im Namen aller Angehörigen

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 14. Juli 2014, um 14.00 Uhr auf dem Neuen Friedhof in Luckau statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis. Von Blumen und Beileidsbekundungen am Tag der Trauerfeier bitten wir Abstand zu nehmen.

Betreuung durch Bestattungsinstitut Nowaczyk



Was du im Leben hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben
von früh bis spät, tagaus, tagein.
Nun ruhe sanft und schlaf' in Frieden,
hab' tausend Dank für deine Müh'.
Und bist du auch von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbt du nie.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Gastwirt

Manfred Hahn

* 23. 2. 1942 † 3. 7. 2014

In liebevoller Erinnerung

**Deine Frau Doris
Deine Söhne Thomas, Matthias und Christian
Deine Tochter Silke
Deine Enkelkinder
sowie alle Angehörigen**

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 24. Juli 2014, um 11.00 Uhr auf dem Lübbener Hauptfriedhof statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt später im engsten Familienkreis.

Bestattungshaus Bauz - Ihr Helfer in schweren Stunden.



Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer
ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die
Erinnerung in stille Freude.
Dietrich Bonhoeffer

LAUSITZER
RUNDschau
TÄGLICH. LESEN. INFORMIERT.